



DA SEIN,
LEBEN HELFEN

Jahresbericht
2016

Inhalt

Vorwort	Seite 3
Hebamme Anne Lohmann bietet Kurse beim SkF	Seite 4
SkF und Familienzentrum etablieren Mädchen-Gruppe	Seite 6
Neues Gesprächsangebot für Eltern	Seite 8
Pflegestärkungsgesetz II hält Betreuungsbereich auf Trab	Seite 9
SkF-Projekt „Geht hin, seht nach“ gegen versteckte Armut	Seite 11
Ohne das SkF-Sekretariat geht nichts	Seite 14
Sozialarbeiterinnen verstärken das SkF-Team	Seite 15
Öffentlichkeitsarbeit	Seite 16
Zahlen, Daten, Fakten	Seite 17
Zeichen setzen, Mitglied werden	Seite 18
Ringelsöckchen – Kinderkleidung zum kleinen Preis	Seite 19

Impressum

Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Gütersloh

Unter den Ulmen 23
33330 Gütersloh

Telefon: 05241 16125
Telefax: 05241 212692

info@skf-guetersloh.de
www.skf-guetersloh.de

Verantwortlich: Dr. Ursula Pantenburg, Vorsitzende
Redaktion: Mitarbeiter der Fachbereiche
Fotos: SkF, salzmann medien GmbH, Fotolia (S. 1, 8, 9 + 13)
Erscheinungsweise: jährlich

Layout/Technische Realisation:
salzmann medien GmbH (Gütersloh)

VORWORT

Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Freunde und Förderer,

Sie alle kennen im Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis die Situation, dass ein Mitmensch aufgrund einer Erkrankung oder Behinderung nicht mehr in der Lage ist, selbst rechtsverbindlich zu handeln. In diesen Fällen wird ihm durch das Amtsgericht ein Betreuer oder eine Betreuerin – häufig ein Familienangehöriger - zur Seite gestellt, sofern er keine Vorsorgevollmacht erteilt hat.

Seit über zwanzig Jahren engagiert sich der Sozialdienst katholischer Frauen als staatlich anerkannter Betreuungsverein in Gütersloh in diesem Feld. Als einziger Betreuungsverein der Stadt hat er die Aufgabe, im Rahmen der sogenannten Querschnittsarbeit ehrenamtliche Betreuer zu gewinnen, zu begleiten, zu beraten und fortzubilden und die Bevölkerung in Gütersloh über Vorsorgemöglichkeiten zu informieren. Daneben übernehmen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst rechtliche Betreuungen, wenn ehrenamtliche und familienangehörige Betreuer nicht zur Verfügung stehen oder nicht geeignet sind.

Seit langem machen die Betreuungsvereine deutschlandweit auf die unzureichende Refinanzierung ihrer Dienste aufmerksam: Preissteigerungen und tarifliche Lohnerhöhungen führen dazu, dass die Personalkosten einer Stelle seit 2005 um ca. 20 % gestiegen sind, die Vergütung nach Betreuervergütungsgesetz wurde dagegen nicht angepasst. Viele Betreuungsvereine stehen mittlerweile mit dem Rücken zur Wand, einige haben ihre Arbeit bereits aufgeben müssen.

Eine Änderung des Bundesgesetzes, das unter anderem eine Erhöhung der Vergütungssätze vorsieht, soll in diesem Frühjahr nun endlich im Bundestag beraten werden. Wir hoffen sehr, dass Bundestag und Bundesrat die Reform des Gesetzes bis zum Sommer beschließen, damit wir auch in

Zukunft diese wichtige Aufgabe in Gütersloh wahrnehmen können.

Einen Rückblick auf Themen und Ereignisse, die uns im vergangenen Jahr beschäftigt haben, gibt Ihnen der vorliegende Jahresbericht. Unser besonderer Dank gilt allen, die den SkF mit großzügigen Spenden unterstützt haben. Ebenso danken wir unseren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dem SkF ihre Zeit schenken.

Eine gute Vernetzung, Kooperation und konstruktive Zusammenarbeit mit kirchlichen, staatlichen und kommunalen Stellen sind für eine gelingende Erfüllung unseres Satzungsauftrags unerlässlich. Vorstand und Geschäftsführung bedanken sich für das Vertrauen, das das Erzbistum Paderborn sowie Politik und Verwaltung von Stadt und Kreis Gütersloh dem Verein auch im Jahr 2016 entgegen gebracht haben.

Schließlich gilt der Dank des Vorstands in besonderer Weise unserem Team von hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, denen es immer wieder gelingt, ihre Aufgaben mit hoher Professionalität und gleichzeitig im Sinne des christlichen Leitbildes unseres Vereins zu erfüllen. 🌻

Gütersloh, im Mai 2017

Dr. Ursula Pantenburg
Vorsitzende

Begleitung in der Schwangerschaft

Hebamme Anne Lohmann bietet Kurse beim SkF

Zuerst möchte ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Anne Lohmann, ich bin Mutter von zwei Kindern und arbeite seit 2009 als freiberufliche Hebamme. Direkt nach meiner Ausbildung habe ich für 1,5 Jahre im Geburtshaus Bielefeld gearbeitet. Nach der Geburt meines ersten Kindes habe ich mit der Geburtshilfe aufgehört und bin seitdem in der Vorsorge und Nachsorge und seit neuestem auch wieder im Kursbereich tätig.

Bei meinem ersten Geburtsvorbereitungskursus beim SKF waren zehn Frauen angemeldet, von denen sechs Frauen regelmäßig teilnahmen. Es hat sich im Laufe des Kurses eine sehr schöne Gruppendynamik gebildet, so dass Ende März 2017 auch ein Nachtreffen mit den Babys stattfand. In meinen Kursen ist es mir sehr wichtig, dass jede Frau einen Raum findet sämtliche Fragen zu Geburt, Schwangerschaft und Wochenbett beantwortet zu bekommen. Bei sehr intimen Fragen biete ich den Frauen zusätzlich an, direkt nach dem Kursabend noch einmal alleine mit mir zu sprechen.

An meinem ersten Kursabend, an dem ich mich und die



Anne Lohmann und ihre Familie.

geplanten Inhalte meines Kurses vorgestellt habe, bildete sich schnell bei der Vorstellungsrunde der Schwangeren eine sehr schöne und offene Gesprächsrunde. An den anschließenden Abenden wurden zum Beispiel folgende Themen besprochen: Was kann ich bei Schwangerschaftsbeschwerden machen? Was passiert mit meinem Körper während der Schwangerschaft? Welche körperlichen Vorgänge passieren unter der Geburt? Wie gehe ich mit dem Wehenschmerz um und wie kann ich die Wehen veratmen?

Des Weiteren besprachen wir die Zeit nach der Geburt, das Wochenbett und das Thema Stillen. Der 4. Kursabend zum Thema Geburt fand mit einer Begleitperson der Schwangeren statt, um auch diesen Personen das Thema Geburt nahezubringen und eventuell auftretende Ängste vor der häufig unbekanntem Situation abzubauen.

Oft wurden die Kursabende noch durch Schwangerschaftsgymnastik und Entspannungsübungen begleitet. Schlussendlich kann ich über den Kurs sagen, dass es mir sehr viel Freude gemacht hat, die Frauen ein kleines Stück während ihrer Schwangerschaft zu begleiten und mit ihnen die wichtigsten Themen zu Schwangerschaft, Geburt und zum Wochenbett zu besprechen. 🌸

SPRECHSTUNDE MIT HEBAMME ANNE LOHMANN

mittwochs von 9.00 bis 10.00 Uhr
im Franziskus-Haus

Inhalte können sein:

- Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt
- Beobachtung der Rückbildung im Wochenbett
- Unterstützung beim Stillen, sowie Hilfe bei Stillproblemen
- Gewichtsentwicklung des Kindes
- Versorgung des Nabels
- Ernährungsberatung und Pflege des Neugeborenen u.v.a.m.

Infos: Tel. 05241/16127

DIE SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG IN ZAHLEN

Statistiken in der Schwangerschaftsberatung zu Beratungszahlen, Staatsangehörigkeit, Familienstand, Anlass und Alter

Familienstand	
verheiratet	61,00%
ledig	29,50%
getrennt lebend	3,20%
geschieden	3,70%
verwitwet	0,10%
eingetragene Lebenspartnerschaft	2,50%

11 % der Schwangeren sind bereits oder werden nach der Geburt alleinerziehend.

Staatsangehörigkeit	
deutsch	43,10%
EU-Staaten	11,40%
Osteuropa	10,30%
türkisch	3,40%
nicht europäisches Ausland	30,60%
staatenlos	0,00%
unbekannt	1,10%

Von den Frauen mit deutscher Staatsangehörigkeit hat ein großer Teil (48,9 %) einen Migrationshintergrund. Der Anteil der Ratsuchenden mit nichteuropäischer Staatsangehörigkeit stieg, bedingt durch den Flüchtlingszustrom, von 18,20 % im Jahr 2015 auf 30,60 % im Jahr 2016 an.

Anlass der Kontaktaufnahme in (Mehrfachnennungen möglich)	
Arbeitslosigkeit	17,40%
Berufs- und Ausbildungssituation	35,10%
Fragen zu sozialrechtlichen Ansprüchen	89,80%
Zukunftsangst	6,60%
Kind zur Zeit nicht gewünscht	8,00%
Mehrlingsschwangerschaft	1,40%
Probleme nach Fehl- und Totgeburt	2,20%
Physische/psychische Belastungen	14,30%
Situation als Alleinerziehende	8,10%
Probleme in der Partnerbeziehung	6,90%
Trennung/Verlassen werden	8,80%
Probleme als Migrantin, Asylbewerberin	22,20%
Wohnungssuche	10,30%
Gesundheitliche Situation	7,60%
Kind mit Behinderung in der Familie	1,00%

Alter	
bis 14 Jahre	0,00%
15 - 17 Jahre	1,80%
18 - 19 Jahre	5,90%
20 - 24 Jahre	25,20%
25 - 29 Jahre	31,40%
30 -34 Jahre	22,60%
35 -39 Jahre	10,70%
40 Jahre und älter	2,30%
Mittelwert 2016	27,5
Mittelwert 2015	27,5
Mittelwert 2014	27,2
Mittelwert 2013	27,2
Mittelwert 2012	26,9

Der Altersdurchschnitt ist im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. 🌸

Ein Ort, der Sicherheit und „Angenommen“

Sozialdienst katholischer Frauen und Familienzentrum Sankt Marien Gütersloh rufen Gruppe

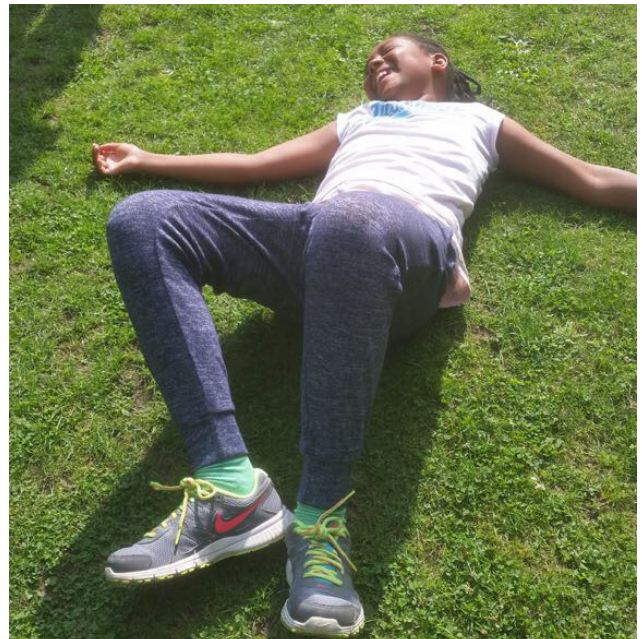
Durch die Trennung der Eltern sind Kinder aus Ein-Eltern-Familien häufig sehr belastet. Oft stehen weniger finanzielle Ressourcen für den Lebensunterhalt zur Verfügung. Daher erleben die Kinder ihre Situation erschwert und als eine Einschränkung ihrer materiellen und sozialen Lebensumstände. Viele Kinder aus Ein-Eltern-Familien leben an der Armutsgrenze.

Überwiegend tragen die Mütter die Verantwortung für ihre Kinder und die Erziehung alleine. Sie sind mit ihren alltäglichen Aufgaben, Verantwortungen und ihrer beruflichen Einbindung mehr als ausgelastet. In manchen Familien fehlt der Kontakt zum Vater ganz, ist sehr eingeschränkt oder ist reduziert auf die Wochenenden. Durch diese ständige Überforderung der Mütter gibt es oft wenig Raum für die Bedürfnisse der Kinder.

Viele Kinder aus Ein-Eltern-Familien übernehmen daher Aufgaben, die ihnen nicht entsprechen und die sie in der Regel überfordern. Sie ersetzen zum Teil den fehlenden Partner, indem sie sich um jüngere Geschwister kümmern, ihnen bei den Hausaufgaben helfen und / oder sich mit um den Haushalt kümmern. Im Rahmen der Angebote

des SkF für alleinerziehende Mütter wurde daher deutlich, dass auch die Kinder dieser Gruppe ein spezielles Angebot benötigen. Sie sollten ebenfalls Hilfe, Begleitung und Unterstützung bekommen, um mit ihrer veränderten Lebenssituation besser umgehen zu können. Da es sich zum Entstehungszeitpunkt der Idee überwiegend um Mädchen in der Altersgruppe von 9-13 Jahren handelte, deren Mütter bereits beim SkF beraten oder begleitet wurden, wurde in Kooperation mit dem Familienzentrum Sankt Marien und unter der Leitung von Ingrid Kersting ein Angebot für diese Altersgruppe ins Leben gerufen. Die Gruppentreffen fanden jeweils dienstags von 16:00 bis 18:00 Uhr statt.

Sehr schnell entwickelte sich ein Miteinander, das Gefühl von Zusammenhalt und Teil einer Gruppe zu sein. „Wir halten zusammen und helfen uns gegenseitig,“ sagte eines der Mädchen. Hier darf jede so sein, wie sie ist, mit allen Stärken und Schwächen. Es entstand ein Ort des Vertrauens, an dem man auch entspannen und Spaß miteinander haben kann. Die Mädchen entwickelten neue Denk- und Handlungsalternativen und vor allem Möglichkeiten, sich Unterstützung einzuholen.



„Angenommen-sein“ bedeutet

für Mädchen aus Ein-Eltern-Familien ins Leben



Es gab Stunden, in denen sie vor allem ihren Kummer und Ärger miteinander teilten. Aber auch Situationen, in denen sie stolz über erreichte Ziele berichten konnten. Manchmal benötigten sie Hilfe, wenn sie z. B. von Klassenkameraden geärgert wurden oder sich in der Schule überfordert fühlten. Jedes Gefühl war willkommen und wurde in der Anfangsrunde miteinander geteilt.

Die Mädchen lernten, sich auszudrücken und in den gemeinsamen Gesprächsrunden die Meinung und die Lösungsvorschläge der anderen Mädchen einzuholen. Erstaunt nahmen sie oft wahr, dass auch die Anderen hier und da mit ähnlichen Problemen zu kämpfen hatten. Sie stellten fest, dass sie selbst und die Anderen dazu lernten. Ein Kommentar einer Teilnehmerin: „Früher warst du immer so aufbrausend, aber jetzt hörst du richtig zu und läufst nicht mehr weg.“ Wie viel mehr Gewicht so eine Äußerung von Gleichaltrigen hat, kann sich sicher jeder vorstellen.

Die Mädchen erfuhren in dieser Gruppe insbesondere, wie viele Stärken und Ressourcen sie haben. Jede wird sich ihrer besonderen Kompetenzen und ihrer Einzigartigkeit bewusst. Sie lernten, sich mit ihrer neuen Lebenssituation,

ihrem „anders-sein“, auseinander zu setzen. Alle Mädchen profitierten durch diese Gruppe besonders im Hinblick auf Selbstbewusstsein und Zusammenhalt. Niemand wird ausgegrenzt - für einige von ihnen eine komplett neue Erfahrung. Sie möchten die Gruppe nicht missen, suchen aber auch außerhalb der Gruppenstunden Kontakt zu uns, wenn sie nicht weiter wissen oder Hilfe benötigen.

Wir können feststellen, dass dieses Gruppenangebot für alle Teilnehmerinnen eine bereichernde Erfahrung darstellt, die Persönlichkeit dieser Mädchen gestärkt wurde und sich ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen erweitert haben. Die Mädchen können sich besser für ihre eigenen Interessen einsetzen, aber auch „nein“ sagen und sich abzugrenzen. Sie haben hier die Möglichkeit bekommen, über ihre eigenen Gefühle und Sorgen zu sprechen und die Erfahrung gemacht, dass sie nicht alleine mit ihren Erlebnissen sind.

Die Mädchengruppe ist für alle ein Ort geworden, der für sie Sicherheit und „Angenommen-sein“ bedeutet und sie erleben durch Vertrauen, dass Lösungen möglich sind.





Unterstützung im Erziehungsalltag

Spende der Schützen Spexard ermöglicht Angebot für Eltern

Wenn Du einen Salat pflanzt und er nicht gut wächst, gibst du ihm nicht die Schuld. Du guckst welche Gründe es geben kann, warum er nicht gut wächst. Vielleicht braucht er Sonne, Wasser....(Thich Nhat Hanh)

In vertrauter und ruhiger Atmosphäre treffen sich seit mehr als einem Jahr Eltern in den Räumlichkeiten des SKF, um sich aktiv über Erziehungsthemen auszutauschen und sich gegenseitig im Erziehungsalltag zu unterstützen. Das Angebot findet in Kooperation mit dem Familienzentrum Sankt Marien statt und wird von Ingrid Kersting geleitet. Realisierbar wurde es durch eine großzügige Spende der Jungschützen Spexard, denen wir an dieser Stelle noch einmal recht herzlich danken.

Die Themenfindung orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern, wie zum Beispiel Bindungsentwicklung, Entwicklung von Kindern in verschiedenen Altersstufen, das Trotzalter, Grenzen setzen, Werte und Erziehungsziele, und vieles mehr.

Ziel dieser Gruppe ist es, für Eltern einen offenen Austausch über Fragen und Themen im Hinblick auf die Erziehung und Entwicklung ihrer Kinder zu gestalten und sie in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken. Neben praktischen Alltagstipps von Eltern für Eltern erfahren sie hier auch, dass andere Eltern sich mit ähnlichen Sorgen und Nöten beschäf-

tigen und bestimmte Entwicklungsphasen (wie das Trotzalter) irgendwann einfach wieder vorbei gehen. Sich mit



Ingrid Kersting

den Entwicklungsbedürfnissen von Kindern zu beschäftigen hilft oft, mit schwierigen Phasen im Erziehungsalltag sicherer und gelassener umgehen zu können. Eltern überlegen gemeinsam, was sie in bestimmten Situationen tun können, vor allem jedoch was bereits gut klappt. Gestärkt werden soll nicht nur der positive Blick auf das Kind, sondern auch das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten als Mutter.

Die Teilnehmerin Sabine berichtet: „Mir macht es einfach Spaß, über Erziehung und Entwicklung zu sprechen, mein Verhalten zu reflektieren und neue Sachen auszuprobieren. Ich finde, das gibt im Alltag viel Sicherheit und kürzere Reaktionszeiten.“



Top-Thema: Pflegestärkungsgesetz II

Höherer Aufwand für Weiterbildung im Betreuungsbereich

Im Betreuungsbereich haben wir immer wieder mit gesetzlichen Neuerungen zu tun. Ob im Betreuungsgesetz direkt, im Sozialhilferecht, bei den Anerkennungsvoraussetzungen durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL), im Rahmen der Renten- oder Pflegeversicherung: Änderungen bedürfen immer der Überprüfung, ob sie für uns und die von uns betreuten Menschen von Bedeutung sind und wir als gesetzliche Vertreter entsprechend handeln müssen.

So ist es für uns unerlässlich, immer gut informiert zu sein. Unterstützt werden wir dabei besonders durch die Diözesanreferentin für den Betreuungsbereich beim DiCV Paderborn, Heike Deimel, und die Fachstelle BtG des DCV, SkF und SKM, vertreten durch Barbara Dannhäuser. Bei Arbeitskreisen auf Diözesanebene und in den regelmäßigen Teamsitzungen werden aktuelle Themen und erste Erfahrungen im praktischen Umgang mit diesen ausgetauscht. Bei Bedarf beschäftigen sich einzelne Mitarbeiter/innen in Weiterbildungen intensiver mit den Neuerungen. Auch dann ist eine Weitergabe der Informationen im Rahmen der Teamsitzungen sichergestellt.

In 2016 (und auch noch in 2017) beschäftigte uns vor allem das zweite Pflegestärkungsgesetz, da dies eine Vielzahl von Betreuten betrifft. Für bestimmte Personengruppen, die bisher keinen Anspruch auf Pflegeleistungen hatten, verbessern sich nun die Chancen auf eine Unterstützung. Für einige Betreute verbessern sich die Leistungen enorm. Hier stellen wir die Änderungen in Kürze vor:

Änderung bei der Pflegeversicherung – Pflegegrade anstelle von Pflegestufen: Mit dem zweiten Pflegestärkungsgesetz (PSG II), das am 1. Januar 2017 in Kraft getreten ist, hat ein Umdenken in der Pflege stattgefunden. Bei der Begutachtung werden nicht nur körperliche, sondern auch seelische und psychische Beeinträchtigungen gleichberechtigt berücksichtigt – was vor allem Menschen mit einer Demenz deutlich besser gerecht wird. Aus den bisherigen drei Pflegestufen sind zum Jahresanfang fünf neue Pflegegrade geworden. Somit führt die Begutachtung zukünftig



zu einer genaueren Einstufung und berücksichtigt viel umfassender als bisher die Beeinträchtigung der Menschen in allen pflegerelevanten Lebensbereichen. Menschen mit nur geringen Einschränkungen haben erstmals Anspruch auf Pflegeleistungen. Die Pflegebedürftigkeit richtet sich nicht mehr an einem in Minuten gemessenen Hilfebedarf, sondern ausschließlich daran, wie stark die Selbstständigkeit beziehungsweise die Fähigkeiten eines Menschen bei der Bewältigung des Alltags beeinträchtigt sind und er deshalb der Hilfe durch andere bedarf.

Einheitlicher Eigenanteil in vollstationärer Pflege:

Seit dem 01.01.2017 besteht in jeder vollstationären Pflegeeinrichtung ein einrichtungseinheitlicher pflegebedingter Eigenanteil in den Pflegegraden 2 bis 5, der sich auch nicht

mehr aufgrund steigender Pflegebedürftigkeit erhöht. Somit lassen sich auch bei steigender Pflegebedürftigkeit die langfristigen Kosten vor dem Umzug in ein Pflegeheim besser kalkulieren. ☸

Alle Änderungen im Überblick

	Pflegegrad 1	Pflegegrad 2	Pflegegrad 3	Pflegegrad 4	Pflegegrad 5
Pflegegeld		316 €	545 €	728 €	901 €
Sachleistungen		689 €	1.298 €	1.612 €	1.995 €
Verhinderungspflege	1.612 € plus 1/2 des Pflegegeldes für max. 6 Wochen				
Kurzzeitpflege	1.612 € plus 1/2 des Pflegegeldes für max. 8 Wochen				
Tagespflege		689 €	1.298	1.612 €	1.995 €
Vollstationäre Pflege	125 €	770 €	1.262 €	1.775 €	2.005 €
Pflegehilfsmittel		40 €	40 €	40 €	40 €
Entlastungsbetrag ambulant	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €
Wohnumfeld verbessernde Maßnahmen	4.000 €	4.000 €	4.000 €	4.000 €	4.000 €
Zusätzliche Leistungen in ambulant betreuten Wohngruppen	214 €	214 €	214 €	214 €	214 €

Ein Pflegebedürftiger mit bisheriger Pflegestufe I und sogenannter „eingeschränkter Alltagskompetenz“, die sich aus einer dementiellen oder psychischen Erkrankung ergibt, wird durch das Pflegestärkungsgesetz in den Pflegegrad 3 übergeleitet und erhält nun beispielsweise 1.298,00 Euro für Sachleistungen, also Unterstützung durch einen Pflegedienst, statt wie bisher 689,00 Euro. Ohne die eingeschränkte Alltagskompetenz wird die Pflegestufe I zum Pflegegrad 2 und erhöht sich der Betrag für Sachleistungen von 468,00 Euro auf 689,00 Euro. Hieran zeigt sich die verstärkte Berücksichtigung von nicht-körperlichen Einschränkungen, wovon unsere Betreuten oft profitieren.

Altersstruktur der Betreuten

Alter	Anteil in %
18-29	12,7
30-39	9
40-49	9
50-59	31,3
60-69	18,7
70-79	9
80-89	8,5
älter 89	1,8

Bezüglich der Altersstruktur der Betreuten haben sich keine massiven Veränderungen ergeben. Die Gruppe der 50- bis 59-jährigen hat leicht zugenommen und macht weiterhin den größten Anteil aus.

Art der Behinderung / Erkrankung

Art	Anteil in %
Psychisch	47,8
Geistig	14
Körperlich	2,5
Altersbedingt	7,9
Sucht	27,1
Sonstiges	0,7

Auch die gesundheitlichen Gründe für die Einrichtung der Betreuung sind weitestgehend unverändert. Knapp die Hälfte unserer Betreuten leiden an einer psychischen Erkrankung, insgesamt 27 % speziell an einer Suchterkrankung. Geistige, altersbedingte und körperliche Behinderungen treten bei den von uns betreuten Personen hingegen deutlich seltener auf. Bei diesen Krankheitsbildern übernehmen oft Familienangehörige oder gute Bekannte die Betreuung oder unterstützen den Betroffenen im Rahmen einer Vorsorgevollmacht. Dies ist bei psychischen und Suchterkrankungen oft schwierig.



Im Rahmen der Sprechstunde werden Betroffene aufgeklärt, welche Sozialleistungen ihnen zustehen. Gemeinsam werden entsprechende Anträge ausgefüllt – zum Beispiel ein Wohngeldantrag.

„Einige dachten, ich würde ihnen einen Staubsauger verkaufen“

SkF-Mitarbeiterinnen suchen Kontakt zu Menschen, die von Armut betroffen sind

Armut versteckt sich.“ Der Slogan einer der ersten Caritas-Kampagnen in Deutschland hat nach fast einem Vierteljahrhundert nichts an Aktualität eingebüßt. Etwa fünf Millionen Menschen leben laut Statistischem Bundesamt hierzulande in so genannter „verdeckter Armut“, das heißt, dass sie kein Hartz IV beantragen, obwohl sie wegen geringen Einkommens oder Vermögens Anspruch darauf hätten. Die Gründe für den Verzicht auf Leistungen sind vielfältig. Unkenntnis und Scham spielen eine Rolle. Ältere Menschen befürchten zudem, dass ihre Kinder zu Unterhaltsleistungen herangezogen werden könnten.

„Genau hier kommen wir ins Spiel“, sagt Astrid Peters, Geschäftsführerin des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF) in Gütersloh. Mit dem Projekt „Geht hin, seht nach“ bietet der SkF Betroffenen die Chance, sich „niedrigschwel-

lig“ zu informieren und beraten zu lassen, wie sie ihre finanzielle Situation im Hinblick auf ihnen gesetzlich zustehende Gelder verbessern können. Eine solche Form der Beratung existierte in Gütersloh bisher noch nicht. Gefördert wird das Projekt mit kirchlichen Mitteln des Armutsfonds im Erzbistum Paderborn. Der Projektname „Geht hin, seht nach“ ist Programm: Und so klappert SkF-Mitarbeiterin Christin Pfützenreuter Angebote wie ein Bedürftigenfrühstück in der St-Pankratius-Gemeinde, Seniorennachmittage oder die Tafel ab, um potentielle „Kunden“ anzusprechen. „Ich möchte vor Ort sein, um mit den Menschen zwanglos ins Gespräch zu kommen.“

Zu Beginn ihrer Arbeit begegneten ihr manche Menschen mit Skepsis: „Einige dachten, ich würde ihnen einen Staubsauger verkaufen wollen. Aber ich verkaufe nichts, ich biete ihnen nur Informationen an.“ Vor allem ängstliche

Menschen sollen ermutigt werden, in die Sprechstunde zu kommen. Diese wird auch sehr gut besucht. Teilweise ist es so voll, dass die zwei Stunden Sprechzeit nicht ausreichen, da der gesamte Flur voller Menschen ist, die Rat suchen. „Es handelt sich dabei sowohl um 20-Jährige als auch um Menschen im hohen Alter“, sagt Pfützenreuter. Nach außen hin würden diejenigen, die in „verdeckter Armut“ leben, nicht auffallen, da sie ihre Fassade aufrechterhalten. „Es kostet viel Kraft, ein Leben unter diesen Bedingungen zu gestalten. Einladungen zum Kaffeetrinken im Café beispielsweise müssen mit unterschiedlichsten Ausreden abgesagt werden: ein Termin oder eine Erkältung.“ Pfützenreuter ist ein Satz eines Betroffenen ganz besonders in Erinnerung geblieben: „Der Humor ist das einzige, was mir noch geblieben ist.“

Die typischen Probleme der Menschen betreffen Zahlungen vom Jobcenter, eine Sucht oder Schwierigkeiten mit dem Vermieter. Als Erfolg zählt dann, wenn Menschen erfahren, dass es konkrete Hilfen, vor allem auch finanzielle Unterstützung gibt, für deren Bezug man sich auch nicht schämen muss. „Die Leute sind schon dankbar, wenn sie sich endlich angenommen fühlen. Sie freuen sich, dass jemand für sie da ist, der sich Zeit für sie nimmt“, betont Pfützenreuter. „Dass man den Menschen zuhört, das macht den Kern der Allgemeinen Sozialberatung aus“, ergänzt Astrid Peters. Beide wünschen sich, dass in der Öffentlich-

keit mehr Sensibilität für das Problem der verdeckten Armut entsteht. Und auch dafür, im Notfall Hilfsangebote wie die des SkF in Anspruch zu nehmen. „Zwar haben wir als SkF schon einen Namen in Gütersloh, aber es gibt viele, die uns noch nicht kennen.“

Philipp Weitzel



Christian Pfützenreuter (links) und Astrid Peters sind die Initiatorinnen des neuen Projekts des SkF Gütersloh, das sich an Menschen in verdeckter Armut richtet.

NEU: TELEFONSPRECHSTUNDE DER ALLGEMEINEN SOZIALBERATUNG

donnerstags 10 bis 12 Uhr
Hendrik Bolte (Dipl. Sozialpädagoge)

- schnell und unkompliziert
- bequem von zu Hause oder unterwegs
- ohne Anfahrtswege, Parkplatzsuche und Fahrtkosten
- kurze Fragen – schnelle Antworten
- barrierefrei

Infos: Tel. 05241/ 222280

VERANSTALTUNGEN DER ALLGEMEINEN SOZIALBERATUNG

Der SkF Gütersloh bietet kostenlose Informationsveranstaltungen zu Themenbereichen des Leistungsbezuges ALG II/Hartz IV an

- Fr., 19.05.2017: Rückforderung/Erstattung von Leistungen
- Fr., 22.09.2017: Kosten der Unterkunft
- Fr., 17.11.2017: Alleinerziehende

Beginn ist jeweils um 11:00 Uhr in den Räumen des SkF im Franziskus-Haus, Unter den Ulmen 23 in 33330 Gütersloh.

Anmeldung: Tel. 05241/16125

DIE ALLGEMEINE SOZIALBERATUNG IN ZAHLEN

Die Allgemeine Sozialberatung wurde 2016 von 320 Personen in Anspruch genommen. Dabei waren 181 dieser Beratungskontakte Erstkontakte von Menschen, die unser Beratungsangebot bislang nicht in Anspruch genommen hatten. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir dadurch mehr Menschen erreichen können, brauchten für die Klärung ihrer Fragestellungen jedoch weniger Gesprächskontakte.

Wie in den Vorjahren hatten die meisten Ratsuchenden Fragen zu ihrer finanziellen Situation (204 Personen), mit einigem Abstand waren die familiäre Situation/Trennung (58) und die Wohnsituation (48) der Grund, die Beratung aufzusuchen. Von den Ratsuchenden standen 152 Personen im ALG II-Bezug, 140 hatten einen Migrationshintergrund und 57 waren alleinerziehend.

Monat	Erstkontakt	Kontakte insgesamt	Finanzielle Situation	Familiäre Situation/Trennung	Wohnsituation	ALG II-Bezug	Migrationshintergrund	Alleinerziehend
Januar	11	22	11	0	3	2	7	5
Februar	19	38	25	5	5	7	16	4
März	14	24	11	2	0	10	13	8
April	14	23	15	6	4	9	11	11
Mai	19	29	20	5	5	4	15	3
Juni	11	31	22	7	7	23	14	8
Juli	18	28	20	6	5	19	6	4
August	12	17	12	4	9	13	8	3
September	17	32	23	8	4	17	18	6
Oktober	14	22	13	6	0	14	11	1
November	19	31	17	4	3	21	11	3
Dezember	13	23	15	5	3	13	10	1
gesamt:	181	320	204	58	48	152	140	57



Die Stütze des SkF

Ohne die zwei „Verwaltungs-Marias“ geht nichts

Sie sind die guten Seelen des Vereins, der erste Kontakt für unsere Besucher, Dreh- und Angelpunkt für die Kollegen und Mittelpunkt des Hauses: die Mitarbeiterinnen des SkF-Sekretariats.

Nach dem Betreten des SkF-Flurs im Franziskus-Haus findet man sie im vorderen Büro rechts. Durch die Glastür schenken sie den Gästen ein erstes Lächeln: die beiden „Verwaltungs-Marias“, Maria Ellwart und Maria Nollek.

Maria Ellwart kam 2005 zum SkF, als mit ihr erstmals die Stelle einer Verwaltungskraft für den Betreuungsbereich besetzt wurde. Sie unterstützt den Betreuungsverein in allen Bereichen: nimmt Telefonate entgegen, stellt Anträge und schreibt Rechnungen, verschickt Einladungen, gibt Informationen weiter und hält das EDV-Programm auf dem aktuellen Stand. Seit 2011 unterstützt sie zudem die Geschäftsführung und den Vorstand. Besonders in der Elternzeit von Frau Peters war sie eine unverzichtbare Stütze, ohne die diese Zeit nicht so gut zu überbrücken gewesen wäre.

Maria Nollek ist seit 2011 als Verwaltungskraft für die Schwangerschaftsberatung beim SkF tätig. Sie vereinbart Termine, empfängt die Frauen und Familien und koordiniert den reibungslosen Ablauf, verwaltet bewilligte Hilfen (aus der „Bundesstiftung Mutter und Kind“, dem „Bischofs-

fonds“ und von sonstigen Institutionen) und Spenden und beantwortet erste Fragen rund um die Leistungen der Schwangerschaftsberatung und angrenzende Themen.



Maria Ellwart

Unter anderem sorgt sie für ein stets gefülltes Materiallager und gestaltet Handzettel und Informationsblätter. Für eine freundliche Atmosphäre sorgen sie auch durch die jahreszeitlich passende Dekoration der Geschäftsstelle.

Aber neben dieser bei weitem nicht vollständigen Aufzählung ihrer Aufgabenbereiche ist eines noch viel wichtiger: beide haben immer ein offenes Ohr und eine helfende Hand für unsere Betreuten und Klienten. Sie sind oft die ersten Ansprechpartnerinnen bei akuten Problemen und Sorgen, geben Tipps, wichtige Adressen oder Informationsmaterialien mit, ermutigen, trösten oder freuen sich mit unseren Klienten. Gerade unseren regelmäßigen Besuchern entgeht es nicht, wenn eine der Verwaltungskräfte Urlaub oder ihren freien Tag hat: „Wo ist Fr. Ellwart/ Fr. Nollek denn heute?“ ist eine Frage, die die Betreuer und Beraterinnen oft hören, oder auch „Ist die Dame mit dem netten Lächeln nicht da?“

Denn da geht es den Klienten wie dem gesamten SkF-Team, Vorstand wie Mitarbeitern, Ehrenamtlichen wie Hauptberuflichen: ohne die beiden „Verwaltungs-Marias“ wäre der SkF Gütersloh nicht das, was er ist. 🌸



Maria Nollek

Noch mehr Expertise

Jessica Gerdhenrichs und Christin Pfützenreuter verstärken das SkF-Team

Die Diplom-Sozialarbeiterinnen Jessica Gerdhenrichs und Christin Pfützenreuter arbeiten seit 2016 für den SkF. Im Jahresbericht stellen sie sich vor.

JESSICA GERDHENRICHS

Mein Name ist Jessica Gerdhenrichs und ich arbeite seit März 2016 als Sozialarbeiterin für den SkF Gütersloh in den Bereichen rechtliche Betreuung, Schwangerschaftsberatung und im Projektbereich. Ich freue mich über die



Jessica Gerdhenrichs

Herausforderungen in denen für mich neuen und sehr abwechslungsreichen Aufgabenfeldern. Nachdem ich 2012 mein Studium der Sozialen Arbeit (B.A.) an der Katholischen Hochschule Paderborn absolviert hatte, sammelte ich einige Erfahrungen im Jugendamt der Stadt Paderborn. Nach dieser Zeit arbeitete ich zwei Jahre im Bereich der Schulsozialarbeit, in der ich überwiegend für die Beratung von Eltern, Lehrern und Schülern zuständig war. Danach verschlug es mich wieder in das Arbeitsfeld der Sucht- und Drogenhilfe, in welchem ich auch während meines Studiums schon viele Erfahrungen sammeln durfte. Neben dem Studium der Sozialen Arbeit bin ich außerdem zertifizierte Gesundheitsberaterin. Meine bisherigen beruflichen Erfahrungen und das Interesse an gesundheitlichen Themen waren der Grund für den Wunsch einer beruflichen Neuorientierung in Richtung rechtliche Betreuung. Da ich aber auch meine Leidenschaft in der Beratung gefunden habe, freue ich mich sehr über die Stellenkombination mit der Schwangerschaftsberatung. Meine Freizeit verbringe ich

am liebsten draußen mit meinem Pferd und meinem Hund. Außerdem bin ich seit meiner Kindheit mit dem Virus „Bergliebe“ infiziert. Jedes Jahr aufs Neue verschlägt es mich ins Salzburger Land, wo ich alle möglichen Bergsportarten ausprobiere.

CHRISTIN PFÜTZENREUTER

Mein Name ist Christin Pfützenreuter und ich verstärke seit April 2016 das Team des SkF Gütersloh. Im Verein bin ich für die Bereiche der Rechtlichen Betreuung, der Allgemeinen Sozialberatung als auch der Querschnittsarbeit im Betreuungsverein zuständig. Mir gefällt ganz besonders die vielschichtige und unterschiedliche Arbeit sowie die offenen Tagesverläufe. Nach meinem Studium der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule Zittau/Görlitz verschlug es mich nach Ostwestfalen, wo ich zunächst in der Behindertenarbeit bei der Lebenshilfe im stationären und ambulant unterstützten Wohnen tätig war. Danach habe ich knapp



Christin Pfützenreuter

5 Jahre in der klinischen Sozialarbeit einer privaten Rehabilitationsklinik gearbeitet. Während dieser Zeit habe ich eine zweijährige Weiterbildung als systemische Beraterin absolviert, von der ich im Berufsalltag sehr viel profitiere. Meine Freizeit verbringe ich unheimlich gerne mit meiner Familie, ich bin aber auch gerne auf Reisen und in der Natur unterwegs. Meine größte Leidenschaft ist das Tanzen, ich habe viele verschiedene Tanzarten ausprobiert und bin schließlich beim Standard- und Lateintanz hängen geblieben, dem ich seit meiner Kindheit nachgehe. 🌸

Öffentlichkeits- und Gremienarbeit des Sozialdienstes

SkF Gütersloh nimmt seine Rolle als Fürsprecher für Hilfsbedürftige ernst

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Öffentlichkeitsarbeit gehört unverzichtbar zur Arbeit des SkF Gütersloh. Durch eine Vielzahl von Maßnahmen wird die Öffentlichkeit in Gütersloh regelmäßig über Dienste, Leistungen und besondere Veranstaltungen informiert:

- Jahresbericht
- diverse Presseartikel
- Vorankündigungen von Veranstaltungen in der Tagespresse
- Vorankündigungen von Veranstaltungen im Pfarrbrief
- Hinweise im Veranstaltungskalender der Tagespresse
- Newsletter „SkF Aktuell“
- Hinweise auf unserer Homepage www.skf-guetersloh.de
- Infoveranstaltungen in Gruppen, Gremien, Gemeinden, anderen sozialen Diensten
- Angebot zum Internationalen Frauentag mit einem „Handwerkerkurs“

An dieser Stelle danken wir den örtlichen Medien für ihre freundliche Unterstützung.

GREMIENARBEIT

Die Mitarbeit in unterschiedlichsten lokalen, regionalen und überregionalen Gremien gewährleistet Information, Austausch und Weiterbildung und ermöglicht zudem Einflussnahme und Mitspracherechte.

In folgenden Gremien ist der SkF Gütersloh vertreten:

- Diözesanvorstand SkF/ SKM (durch Frau Poggenpohl als gewähltes Vorstandsmitglied)
- Diözesanarbeitsgemeinschaft der SkF Ortsvereine
- Treffen der Frauenverbände auf Diözesanebene
- Delegiertenversammlung des Caritasverbandes
- Delegiertenversammlung SkF/ SKM im Erzbistum Paderborn
- Bundesdelegiertenversammlung SkF
- Geschäftsführerkonferenz auf Diözesanebene
- Bundesgeschäftsführerkonferenz
- Träger-Leiter-Konferenz Schwangerschaftsberatung
- Träger-Leiter-Konferenz ASB/BtG/Schuldnerberatung

Schwangerschaftsberatung

- Beraterinnentreffen auf Diözesanebene
- kollegiale Beratung
- Qualitätszirkel der Schwangerschaftsberatungsstelle im Kreis Gütersloh
- Arbeitskreis der Schwangerschaftsberatungsstellen Ostwestfalen-Lippe
- Netzwerk Frühe Hilfen Stadt Gütersloh
- Netzwerk Frühe Hilfen Stadt Rietberg
- Netzwerk Frühe Hilfen Stadt Verl
- Arbeitskreis Ostwestfalen-Lippe „Interprofessionelle Kooperation bei Pränataldiagnostik“
- Pastorale Begleitung

Betreuungsverein


- BtG-Arbeitskreis auf Diözesanebene

ASB/ fachbereichsübergreifend

- Arbeitskreis Netzwerk für Alleinerziehende
- Arbeitskreis Sozialrecht



Zahlen, Daten, Fakten

Gründungsjahr	1924
Vorstand	1. Vorsitzende: Dr. Ursula Pantenburg Stellvertretende Vorsitzende: Birgit Poggenpohl, Jutta Schmitz-Bücker Geistlicher Beirat: Pfarrer Elmar Quante Kooptiertes Mitglied: Margarete Potthoff
	
	Birgit Poggenpohl, Astrid Peters, Dr. Ursula Pantenburg, Pfarrer Elmar Quante, Margarete Potthoff und Jutta Schmitz-Bücker (von links).
Geschäftsführung:	Astrid Peters
Mitglieder & Mitarbeiter	Mitglieder: 57 Ehrenamtliche Mitarbeiter: 106 Hauptamtliche Mitarbeiter: 11
Fachbereiche	Allgemeine Sozialberatung Gesetzliche Betreuungen Schwangerschaftsberatung
Sonstige Einrichtungen und Projekte	Kinderlädchen „Ringelsöckchen“, Eltern-Kind-Gruppen, Leih-Großeltern, Jahresprogramm für Alleinerziehende, Rat und Hilfe für Flüchtlinge, Elternberatungsgruppe, Mädchentherapiegruppe, offene ASB-Sprechstunde für Alleinerziehende, ASB-Telefonsprechstunde, ASB-Inforna- tionsveranstaltungen zu sozialhilferechtlichen Themen, Geburtsvorbereitungskurse, offene Hebammensprech- stunde
Geschäftsstelle	Unter den Ulmen 23, 33330 Gütersloh
Kontakt	Telefon: 05241- 16125 E-Mail: info@skf-guetersloh.de www.skf-guetersloh.de
Kontoverbindung/Spendenkonto	IBAN DE28 4785 0065 0000 0346 45 BIC WELADED1GTL Sparkasse Gütersloh

Zeichen setzen. Mitglied werden!

Sie sind eine Frau und gehören einer christlichen Konfession an? Sie möchten mehr über den SkF und seine soziale Arbeit erfahren? Sie möchten den SkF unterstützen? Dann werden Sie Mitglied!

Was bringt die Mitgliedschaft mit sich?

- regelmäßige Information und Einblicke in die Arbeit des Vereins
- Stimmrecht in der Mitgliederversammlung
- Jahresbeitrag von 15 Euro

- Möglichkeit, ehrenamtlich Fähigkeiten einzubringen und sich dabei fortzubilden

Füllen Sie den unten stehenden Mitgliedsantrag aus, und senden Sie uns den ausgefüllten Ausdruck auf dem Postweg zu. Wir stellen Ihnen den Mitgliedsantrag auch zum Herunterladen auf unserer Website zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie

www.skf-guetersloh.de



ANMELDUNG

Ja, ich möchte Mitglied werden beim Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Unter den Ulmen 23, 33330 Gütersloh

Name, Vorname

Straße/Ort

Telefonnummer

Datum

Unterschrift



SEPA-MANDAT

Sozialdienst katholischer Frauen e.V., Unter den Ulmen 23, 33330 Gütersloh

Gläubiger-ID: DE63 ZZZ 000000 54610

Mandatsreferenz _____

Ich ermächtige den Sozialdienst katholischer Frauen e.V., den fälligen Jahresbeitrag in Höhe von 15,00 Euro von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Der Einzug erfolgt jährlich zum 15.11. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Sozialdienst katholischer Frauen e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name und Anschrift des Zahlungspflichtigen

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN

BIC

Datum, Ort und Unterschrift des Zahlungspflichtigen

Ringelsöckchen



„Ringelsöckchen“ – Kinderkleidung zum kleinen Preis

In der Geschäftsstelle des SkF – im Franziskus Haus – befindet sich der Kinderladen „Ringelsöckchen“. Hier können Frauen und Familien mit geringem Einkommen, die im Besitz einer Berechtigungskarte des SkF, der Diakonie, Pro Familia oder des Gütersloher Stadtpasses sind, in angenehmer Atmosphäre einkaufen.

**Angeboten wird alles rund ums Kind:
Baby- und Kinderkleidung, Kinderwagen, Schlafsäcke, Bettzeug, Spielsachen etc.**



Öffnungszeiten:

dienstags 15:00 – 17:00 Uhr
freitags 09:00 – 11:00 Uhr

Gut erhaltene Kinderkleidung kann zu den Öffnungszeiten abgegeben werden.

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
33330 Gütersloh, Unter den Ulmen 23, Telefon: 05241 16127
www.skf-guetersloh.de

**Sozialdienst katholischer Frauen e.V.
Geschäftsstelle Gütersloh**

Unter den Ulmen 23
33330 Gütersloh

Telefon: 05241 16125
Telefax: 05241 212692

info@skf-guetersloh.de
www.skf-guetersloh.de